



Aethiopica 10 (2007)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

SMIDT, WOLBERT G.C., Universität Hamburg

Miscellaneous

Ein erster Beleg für den Titel "lə'ul" unter ləḡ Iyasu

Aethiopica 10 (2007), 194–198

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Miscellaneous

Ein erster Beleg für den Titel “*lāʿul*” unter *ləǧ Iyasu*

WOLBERT G.C. SMIDT, Universität Hamburg

In der Geschichtsschreibung der Titel des äthiopischen Adels war man bisher davon ausgegangen, dass der Titel bzw. Titelbestandteil “*lāʿul*” bzw. der weibliche Titel “*lāʿalt*” (in Təgray: *lāʿalti*) eine Erfindung von *ras* Täfäri, dem späteren *ase* Ḥaylä Šəllase I, gewesen sei. Tatsächlich hatte Ḥaylä Šəllase eine gewisse Erfindungsgabe beim Ausbau seines Hofstaates gezeigt; mehrere Titel wurden, u.a. in Anpassung an das britische System, erst unter ihm entwickelt. Besonders auffällige Anpassungen sind Titel wie *komodore* [“Commodore”] (für seinen Enkel *komodore* Ḥskəndər Dästa, der an die Spitze der sich gerade nach englischem Vorbild aufbauenden Marine gesetzt wurde), *fitawrari imperyal* (für den Verteidigungsminister, zur Unterscheidung von den übrigen im Rang niedrigeren *fitawrari*) oder gar *dyuk* (d.h. “Duke”, auch *mäsfən*, für seinen Sohn *lāʿul* Mäkʷännən, *yäHarär mäsfən*¹). Insbesondere im militärischen Bereich gibt es eine Reihe weiterer Beispiele für solche neuen Titel und Ränge². In der äthiopischen Geschichte wurden immer wieder äthiopische Führungstitel an aktuelle politische Erfordernisse angepasst.

Der Begriff “*lāʿul*” ist interessant, da er ein Neologismus ist, der seine Bedeutung einerseits aus einem alten Gəʿəz-Begriff speist, und andererseits entstanden ist in Entlehnung des europäischen Konzeptes “His/Her Highness” (‘Durchlaucht’, ‘Hoheit’, vgl. auch das im Deutschen niedrigrangigere “Hochwohlgeboren”, vgl. aber den recht gut entsprechenden Begriff des

¹ Bekanntermaßen gab es in Äthiopien keine Herzogtümer, doch schuf Ḥaylä Šəllase für seinen Sohn in Imitation Großbritanniens in den 1930er Jahren das Herzogtum Harär (vgl. dazu den Text des äthiopischen Kronrates, <http://www.ethiopiancrown.org/traditional.htm>), damit dieser im Verkehr mit dem Ausland “Duke of Harar” genannt werden konnte – wozu als äthiopische Übersetzung die äthiopische Bezeichnung für einen Fürsten, *mäsfən*, als Titel eingeführt wurde. – Ähnlich wurde auch der Titel des “Marquis”, ohne äthiopische Entsprechung, neu eingeführt und ein “Marquis of Ankober” kreiert (s. GREGORY R. COPLEY: *Ethiopia Reaches Her Hand Unto God: Imperial Ethiopia’s Unique Symbols, Structures, and Role in the Modern World*, Alexandria 1998, 116).

² Z.B. der Rang *marešal* bzw. *fild maršal* (amharische Umschrift für Frz. *maréchal*, Engl. *field marshall*) für *lāʿul ras* Asrate Kaša.

“Erhabenen”). Im *Gəʿəz*-Namen *Wäldä Ləʿul* bezieht sich der Bestandteil “*Ləʿul*” auf den ‘Höchsten’, d.h. umschreibt Gott (‘durch den Höchsten geboren’, vgl. auch den Namen *Täśfa Ləʿul*, ‘Hoffnung des Höchsten’; Gott wird in *Gəʿəz* als *ləʿul egziʾabəher* angesprochen). In diesen Zusammenhang gehört auch der weibliche Name *Lulit*. In der Alltagssprache sind die etymologisch entsprechenden Begriffe mit dem Attribut “hoch” verbunden (Amh. *lay*, Tgn. *laʿəli*, *laʿəlay*).

Am Hof *Ḥaylä Šəllases* waren fast ausschließlich seine eigenen Kinder (mit Ausnahme der ältesten Tochter *wäyzero Romanä Wärq*) und deren Kinder Träger der Titel “*ləʿul*” und “*ləʿəlt*”³. Die praktisch einzigen Ausnahmen waren die Angehörigen der Dynastien der führenden Provinzen *Goḡgam*, *Təgray* und *Šäwa*, die nach etablierter Tradition den Titel *nəguś* hätten tragen dürfen; indem *Ḥaylä Šəllase* den Titelbestandteil “*ləʿul*” ihren Titeln hinzufügte (*ləʿul ras* statt *ras*, damit im Rang gegenüber den anderen *ras* erhöht), konnte er das Krönen neuer *nəguś* vermeiden; er blieb somit der letzte gekrönte *nəguś* der äthiopischen Geschichte (Krönung 1928⁴). Kronratsmitglied *ləʿul ras Kaša Ḥaylu* aus der *šəwanischen* Dynastie war der einzige, dessen Sohn ihm in dem Titel nachfolgte, *ləʿul ras Aśrate* (auch *Aśratä Maryam*), dem bedeutenden Provinzgouverneur und Kronratsmitglied. Dessen Kinder trugen, wie die anderen Kinder der anderen *ləʿul ras*, den Titel *ləḡ* (im Zusammenhang des Hofes *Ḥaylä Šəllases* mit der Bedeutung “Prinz”, aus einer Nebenlinie der *solomonidischen* Dynastie). Der Titel “*ləʿul ras*” war in den 1920er Jahren entstanden: Vor seiner Krönung hatte *ras Täfäri* bereits begonnen, ein “*ləʿul*” vor seinen Titel zu setzen, womit er sich im Rang von den anderen *ras* absetzen konnte.

Der seit 1911 allein regierende *ləḡ* Iyasu, 1909 offiziell von seinem Großvater *ase Mənilək II.* als Thronfolger eingesetzt, stand seinerzeit bereits vor einem vergleichbaren Problem: Da er sich zu Lebzeiten (bis Dezember 1913) seines regierungsunfähigen Großvaters nicht krönen lassen konnte – und auch nach seinem Tod die Krönung verschoben wurde –, trug er keinen besonderen Titel, nur *ləḡ* (‘Prinz’) bzw. im *šəwanischen* Kontext gele-

³ Vgl. *blatten geta MAHTÄMÄ ŠƏLLASE WÄLDÄ MÄSQÄL: Ḥwəlqwä təwləd. zä nəguś Sablä Šəllase*. Addis Abäba 1965 A.M., 28.

⁴ NB: Auch diese Krönung durch die in jener Zeit bereits vollständig entmachtete Kaiserin *Zäwditu* war bereits ein Bruch mit der Tradition. Bisher war ein *nəguś* immer nur in unmittelbarem Bezug auf eine Provinz gekrönt worden (z.B. *yäGoḡgam nəguś*), doch jegliche Erwähnung einer Provinz bzw. offizielle Verleihung einer Provinz an den jetzt gekrönten *nəguś Täfäri* unterblieb. Mit dieser Unterlassung konnte er seinen endgültigen Machtanspruch auf ganz Äthiopien, das er als Regent und Thronfolger bereits vollständig kontrollierte, auch symbolisch betonen.

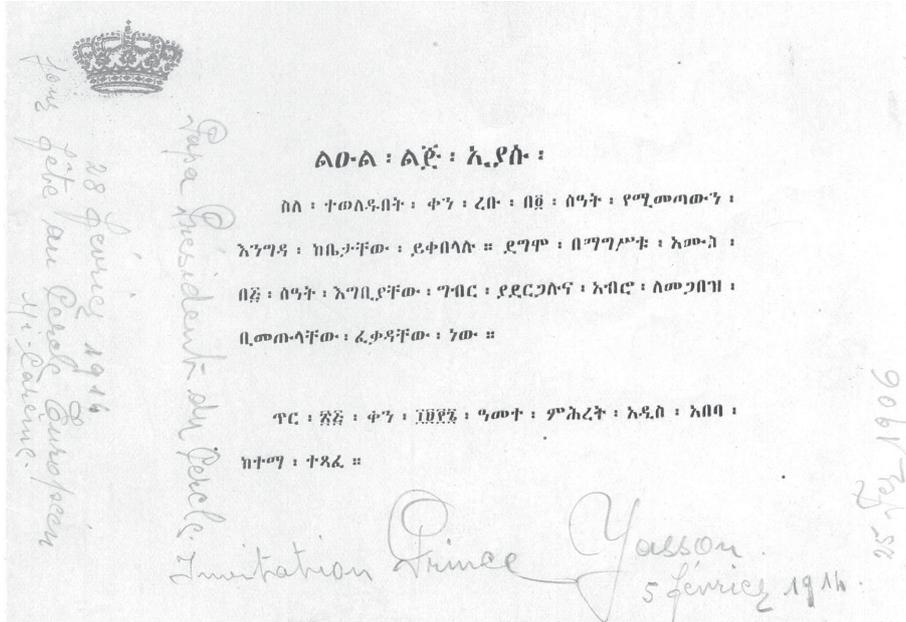
gentlich auch *abeto* ('Fürst')⁵, beides Titel, die nichts als die Herkunft aus der salominidischen Dynastie dokumentierten – womit sich *ləḅ* Iyasu im Titel nicht von zahlreichen anderen jüngeren Notablen seines Reiches unterschied. Jeder, der sich mit der Geschichte der Zeit *ləḅ* Iyasus beschäftigt, steht vor dem Problem, dass ein Großteil der Dokumente seiner Herrschaft verloren sind. Dies ist hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, dass nach dem coup d'état von Täfäri und anderen šäwanischen Notablen von 1916 die Regierungsdokumente *ləḅ* Iyasus verschwanden und Papiere in Privatbesitz verbrannt, beschlagnahmt oder versteckt wurden (einige wenige tauchen erst jetzt seit den 1990er Jahren in verschiedenen Nachlässen auf)⁶. Einige dieser Papiere sollen auch den Bränden bei der Besetzung durch die Italiener 1936 zum Opfer gefallen sein. Dieser Umstand macht Nachlässe von Europäern, die zur Zeit *ləḅ* Iyasus in Äthiopien waren, bedeutender.

Leider ist das Tagebuch, das damals der deutsche Konsul Lorenz Jensen (1915 der einzige europäische Diplomat am Hof *ləḅ* Iyasus und seines Vaters *nəḡus* Mika'el in Däse) führte, 1945 bei dem einzigen Bombenangriff auf Rendsburg verbrannt. Vereinzelt Dokumente sind aber u.a. noch im Genfer Nachlass von Édouard Evalet vorhanden, dem ehemaligen Hofuhrmachermeister Məniləks, der nach Auskunft seines Sohnes André dem Umkreis *ləḅ* Iyasus nahestand. Unter diesen Unterlagen existiert auch ein dokumentarischer Nachweis darüber, dass bereits *ləḅ* Iyasu – somit nicht erst *lə'ul ras* Täfäri – seinen Titel um den Zusatz "*lə'ul*" erweitert hatte, womit er also seine besondere Stellung durch diesen Neologismus erkennbar machte. *ləḅ* Iyasu lud am 5. Februar 1915 Édouard Evalet, in der Zeit Vorsitzender des Cercle Européen im Hôtel de France, einem beliebten Treffpunkt der Europäer, ein. Die hellblaue gedruckte Einladungskarte (hier abgedruckt im Faksimile, mit freundlicher Genehmigung von Janine Evalet) enthält folgenden Text:

⁵ Vgl. die Chronik GEBRE-IGZIABIHER ELYAS, *Prowess, Piety and Politics: The Chronicle of Abeto Iyasu and Empress Zewditu of Ethiopia (1909–1930)*, ed. by REIDULF K. MOLVAER, Köln 1994.

⁶ Dazu vgl. WOLBERT G.C. SMIDT: "The foreign politics of Iyasu in 1915/16 according to newly discovered government papers", unpublished paper, 16th International Conference of Ethiopian Studies, Trondheim, 2007.

Ein erster Beleg für den Titel “*lāʿul*” unter *lāǧ* Iyasu



lāʿul lāǧ Iyasu

sälä täwällädubbät qän räbu bü 4 säʿat yämmimätawən əngəda kəbetaččäw yəqqäbbälallu. Dägmo bəmagəstu amus bü 5 säʿat əgəbbiyaččäw gəbər yadərgallunna abro lämaggabäz bimätullaččäw fäqadaččäw näw.

Tərr 25 qän 1906 ʿamätä məhrät Addis Abäba kätäma täsafä.

Übersetzung: “Seine Hoheit⁷ Prinz Iyasu wird ankommende Gäste anlässlich des [seines] Geburtstages in Seinem⁸ Haus am Mittwoch um 4 Uhr⁹ willkommen heißen. Außerdem wird am Donnerstag

⁷ Der Sohn des *lāʿul ras* Asrate Kaša, *lāǧ* Asfa-Wossen Asserate, verwendet ebenfalls eine entsprechende Übersetzung in seiner Erklärung von Hoftiteln: “*Leʿul Ras* is the equivalent of a Royal Duke, whereas a *Ras* is a Duke. Every *Leʿul Ras* and *Leʿul*, as well as a *Meridazmatch* is a *Mesfin*, and is thus entitled to the distinction of His Highness or His Imperial Highness (HH or HIH).” (Vgl. <http://www.ethiopiancrown.org/traditional>, die Internetseite des äthiopischen Kronrates).

⁸ *Betaččäw* ist eine höfliche Form, darum wird das Wort hier zur Annäherung in der Übersetzung groß geschrieben (Sein Haus).

⁹ Im äthiopischen Kontext bedeutet dies 10 Uhr vormittags (4. Stunde des Tages).

Vormittag um 5 Uhr¹⁰ an Seinem Hof¹¹ ein Festmahl¹² gehalten, wozu hiermit durch Ihn eingeladen wird. Geschrieben in der Stadt Addis Abäba, 5. Februar 1914¹³.”

Der Inhalt ist so weit belanglos, jedoch ist das Datum interessant, denn die Einladung findet nur rund sieben Wochen nach dem Tod von *läḡ* Iyasu Großvater, Kaiser Mənilək, statt. Es dürfte sich hierbei um die erste große Einladung nach diesem, zwar offiziell geheimgehaltenen, doch auch unter Europäern inzwischen allgemein bekannten, einschneidenden Ereignis handeln. Offiziell änderte sich nichts an der Regierung des jungen *läḡ* Iyasu, der nach wie vor im Namen seines allmächtigen Großvaters regierte. Aber seine Titelveränderung zeigt eine sukzessive Statuserhöhung an, die um diese Zeit herum stattfand.

Es ist ein weiterer Beleg für die Nutzung des neuen Titels “*lä^cul läḡ*” etwa um die gleiche Zeit bekannt, nämlich in Form eines unter seiner Regierung 1913 gedruckten Amharisch-Heftes (*lälä^cul läḡ Iyasu lä^cItyopya mängəšt wäraš. bamarəñña q^wanq^wa yäwäta məsgana*. Addis Abäba: Imprimerie éthiopienne 1913)¹⁴. Dies beweist, dass *läḡ* Iyasu in jener entscheidenden Phase seiner Regentschaft bestrebt war, seinem Status durch Ausbau seiner bisherigen Titulatur gerechter zu werden. Sein Konkurrent und Nachfolger *ras* Täfäri folgte ihm in dieser Innovation.

¹⁰ Also spätmittags 11 Uhr nach europäischem System, eine typische Zeit für ein äthiopisches Festmahl (*gəbər*).

¹¹ *Gəbbi*, eigentlich: Hofbezirk, Häuserkomplex, auch Palast.

¹² *Gəbər*, Tradition der äthiopischen Fürsten; sein Großvater Mənilək II war bekannt für seine besonders großzügigen *gəbər*, bei denen mehrere tausend Gäste, darunter Europäer nahe seinem eigenen Tisch, aus ganz Addis Abäba und Umgebung in mehreren Schichten bedient wurden.

¹³ Auf der Einladungskarte ist notiert “Invitation Prince Iyasu 5 février 1914 25 Ter 1906”.

¹⁴ Vgl. STEFAN STRELCYN: “‘Incunables’ éthiopiens”, *Rassegna di Studi Etiopici* 27, 1979, 75. Ibid., in: *Yätənt mastawaša bä^əəšə Mənilək zämänä mängəšt yätəšəfu*, Oakland: African Sun Publishing 1993, 9–19 (Amh. Text).